

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930

29.8.1930 (No. 238)

Also gibt es dort auch keine Minderheit."

Punktum! Im Sekretariat des Völkerbundes besteht eine unbedingte englisch-französische Vorherrschaft, geführt auf Sir Eric Drummond und seinen Freund, Mr. Edenol.

Die Politik des Generalsekretärs, d. h. die der beiden hinter ihm stehenden Staaten England und Frankreich, will Deutschland jetzt davon abhalten, daß es dem italienischen Vorstoß auch formell, sekundiert.

Der Jahrestag des Kellogg-Paktes.

WTB. Washington, 27. Aug. Der in Chicago gebildete Weltfriedenstag-ausschuß beging heute den Jahrestag des Inkrafttretens des Kellogg-Paktes durch ein Festbankett, bei dem Begrüßungstelegramme der Außenminister Dr. Curtius, Henderson und Brandt verlesen wurden.

Beschlüsse des Reichsrats

TU, Berlin, 28. August.

Der Reichsrat stimmte am Donnerstag den Durchführungsbestimmungen für die Erhebung der durch die Notverordnung des Reichspräsidenten geschaffenen Gemeindebiersteuer, Gemeindegewerbesteuer und Bürgersteuer zu.

Für die erst vom Rechnungsjahr 1931 ab wirksam werdende Verkopplung der Gemeindegewerbesteuer und der Bürgersteuer mit den Realsteuern bleibt der Erlaß weiterer Durchführungsbestimmungen vorbehalten.

Annahme fand auch die Ausführungsverordnung zum neuen Weingebot. Schließlich genehmigte der Reichsrat noch die von der Reichsbahn beantragte Mündelsicherheit von Reichsbahn-Schaffanweisungen.

Die Reichseinnahmen im Juli 1930.

TU, Berlin, 28. Aug.

Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betragen die Einnahmen des Reiches im Monat Juli 1930 bei den Besitz- und Verkehrssteuern

756,1 Millionen Rm., bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben 340,9 Millionen Rm., insgesamt 1097 Millionen Rm. Für Juli 1930 ergibt sich gegenüber April ein Mehraufkommen von 18,4 Millionen Rm. bei der veranlagten Einkommensteuer und von 23,8 Millionen Rm. bei der Umsatzsteuer.

Der Berliner Bauffandal.

Die Stadt gibt das Millionendarlehen zu.

Berlin, 28. Aug.

Der neue Berliner Kommunalfandal, der bekannt wurde durch den wirtschaftlichen Zusammenbruch der Architekten Wagner und Ernst Schalbach, der Eigentümer des hauseigenen Hauses Hebelstraße 19 und eines Gebäudekomplexes in der Bernigeroderstraße, hat gestern sowohl die interessierten städtischen Kreise als auch die Gläubiger eingehend beschäftigt.

Die von den Gläubigern gegen Schalbach und Wagner erhaltene Strafbefehl hat die Staatsanwaltschaft 3 an die Kriminalpolizei weitergeleitet.

Das Nachrichtenamt der Stadt Berlin hat gestern mitgeteilt, daß Schalbach aus öffentlichen Mitteln 1 472 300 M für die Wohnungsbauten in der Bernigeroderstraße und Wagner außerdem 342 000 M für die Instandsetzung des Gebäudes

in der Hebelstraße erhalten hätten. Die 1 472 300 M seien Wagner und Schalbach, die 342 000 M nur Wagner bewilligt worden.

Tschschische Schuhfabrik in Oberschlesien?

TU, Breslau, 28. Aug.

Wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, führt die tschschische Schuhfabrik Bata, die schärfste Konkurrenz der deutschen Schuhwarenproduktion, schon weit vorgeschrittene Verhandlungen mit der Regierung bezüglich der Errichtung einer Niederlassung in Oberschlesien, und zwar beabsichtigt die Schuhfabrik Bata den sogenannten Kłodzinger Wald in Größe von etwa 8000 Morgen von der Regierung zu kaufen.

Wie an Berliner zuständiger Stelle erklärt wird, haben alle beteiligten Ministerien, darunter das Landwirtschafts- und das Handelsministerium bereits ihre Zustimmung zu dem Verkauf von etwa 8000 Morgen Waldgebiet in Oberschlesien an die tschschische Schuhfabrik Bata gegeben.

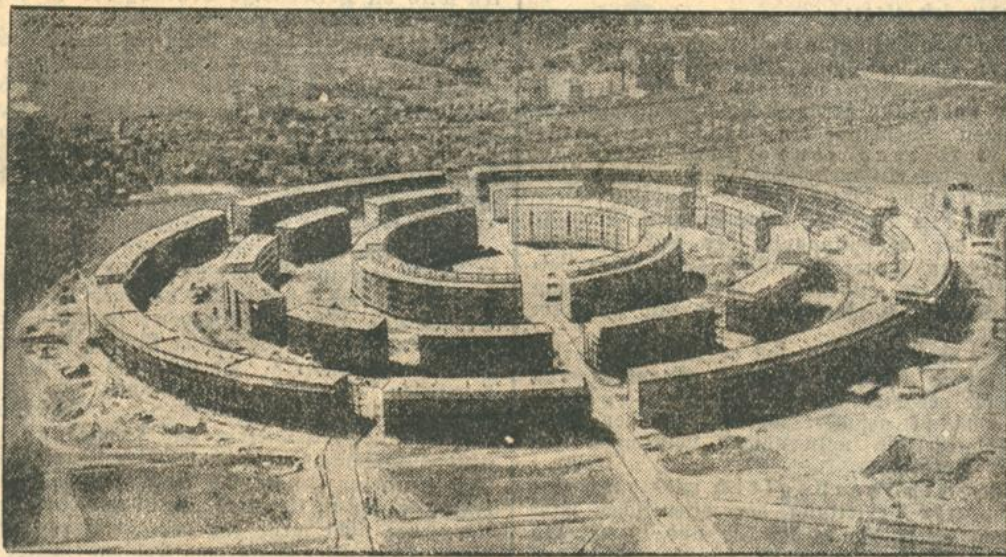
Die endgültige Entscheidung scheint jedoch noch nicht gefallen zu sein. Immerhin ist Preußen in Prinzip bereit, das Gebiet, den sogenannten Kłodzinger Wald, zu verkaufen. Von preussischer Seite wird betont, daß das für und Wider des Planes sorgfältig gegeneinander abgemessen worden sei und daß man über die vielfach bereits geäußerten Bedenken hinweg hauptsächlich aus zwei Gründen dem Plane zugestimmt habe.

Großfeuer im Berliner Westen

TU, Berlin, 27. August.

Ein Großfeuer brach am Mittwoch mittig in der Augustburgerstraße Ecke Lutherstraße in dem Gebäudekomplex, in dem sich das Varieté-Theater Scala befindet, aus bisher noch nicht bekannter Ursache aus. Die Feuerwehr hatte arherordentlich schwierige Arbeit zu leisten.

Moderne Städtearchitektur.



Ein interessanter Siedlungsversuch. Die neue Siedlung „Rundling“ in Leipzig-Lößnitz stellt wiederum einen interessanten Versuch dar, modernste Bauformen der Städtearchitektur nutzbar zu machen.

Miß Chocolate.

Jazz-Operette in 3 Akten von Hans v. Raab und Rud. Stabler. Musik von Bernhard Grün. Erstaufführung im Stadt. Konzerthaus.

Schwant mit Jazz wäre wohl der zutreffendste Titel für das überaus lustige, auch in Karlsruhe mit starkem Beifall aufgenommene Werk. Das Publikum hat genug Gelegenheit, das Zwerchfell zu spannen und sich die Hände wund zu klaffen.

Die Fabel des Stücks läßt die Variété-Diva Bibby, eine bräunliche Mulattin — daher der Name Miß Chocolate — zur Universalherbin eines eben verkörbten, schwerreichen Berceuses werden unter der Bedingung, daß sie ihm nach seinem Tode vier Wochen lang die Treue bewahre. Die zu kurz gekommenen Verwandten sehen nun alles daran, die Dina zu einem Trennbuch zu verleiten und bestimmen aus ihrer Mitte einen jungen Mann, der diese Tat vollbringen soll.

Die Jazzkompositionen Dr. Bernhard Grüns, der sein Werk schwungvoll und eindrucksvoll dirigiert, sind schmissig, melodisch und in farbenprächtiger Klanglichkeit gekleidet. Zwei, drei Nummern heben sich durch originale Rhythmiik und geistvolle Harmonisierung hervor.

Regie (Paul von Wimpfen), Bühnenbilder (Zorfen Hecht), Länge (Ella Hermann) verdienen höchste Anerkennung. Die Aufführung trägt den Stempel fleißiger, gedankenreicher Arbeit. Die beiden Gäste vom Theater an der Wien, Lolke Ferry (Bibby) und Hans Stellan (François) waren vorzüglich aufeinander eingespield und gefielen durch ihre Gemächtheit in Darstellung und Gesang.

Der Beifall war Sturm und forderte zahllose Wiederholungen. Nach dem zweiten Akt häuften sich auf der Bühne Blumen und Geschenke, für den Komponisten sowohl wie für den Spielleiter und die Darsteller.

Kunst und Wissenschaft.

Eine Plagiatgeschichte, wie sie allmählich seit Veri Brechts überaus merkwürdiger Gelassenheit alltäglich zu werden scheint, raucht zurzeit durch die Feuilletonspalten. A. Neurath, den die Leser des Karlsruher Tagblatts überaus als unseren früheren Bremer Theaterreferenten kennen, hat darauf aufmerksam gemacht, daß Vernet Solentias „Attraktion“ ein Plagiat von Carl Streeters „Krokolbil“ darstelle.

hatte feinerer Idee, denn mir fällt leider prinzipiell fast nichts ein. Ob die „Attraktion“ tatsächlich von „Krokolbil“ kopiert ist, weiß ich also nicht. Doch werden das ohnedem die Leute zu fontakteren haben, die zum Konstatieren da sind.

Die Sache ist insofern weiter, als der Kritiker B. Diebold, der vor Jahren Vernet Solentias den Kleist-Preis zuerkannt hatte, sich selbstverwundlich abfällig über die von Solentias beliebte Art, einen Plagiat-Vorwurf als Delanalogie zu betrachten, geäußert. Hierauf hat Solentias den feinerzeit erhaltenen Preisbetrag einem literarischen Zweck zugeführt und ersucht, ihn als Kleistpreis-Träger zu streichen.

Hochschulnachrichten. Als Nachfolger von Prof. Herzheimer hat der bisherige Oberarzt an der Hautklinik der Universität Heidelberg, Prof. Dr. Oskar Gans, den Ruf an den Lehrstuhl für Dermatologie an der Universität Frankfurt angenommen und ist bereits zum Ordinarius und Direktor der Klinik und Poliklinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten ernannt worden.

Der Traum.

Von Renne Fath-Kaiser.

Ich legte die Zeitung beiseite und knippte das Licht aus. Von dem Wirbelwind des Lebens, der mir eine halbe Stunde lang die Gedanken erlöschte und das Herz beschattet hatte, blieb doch ein gutes Wort in der entschimmernden Seele zurück.

Ich sah die Landkarte Badens, eintönig grün geteichnet, in Bezirke mit eigenartigen Benennungen geteilt. Der Dehnbau der Bergstraße entlang lief das Wort: Blumenterrasse, zwischen Heidelberg und Karlsruhe stand in fetten Lettern: Gemüsegarten. . . wohl im Anknüpfung an Schwabingens köstliche Spargel? Dann folgte der „Obstgarten“, der sich bis Offenburg erstreckte.

Meine Augen hielten sehnsüchtig weiter. Was würde diese merkwürdige Landkarte über meine Heimat auszusagen wissen? Und siehe: quer über das Gebiet, das den Schwarzwald umfaßte, stand: Das lächelnde Land!

Gelächelt durchströmte mich. Dann meldete sich der kritische Verstand. Konnte man den Schwarzwald, dies heroische Gebiet der dunklen Wälder, der düster leidenschaftlichen Schluchten und der herben Menschen das lächelnde Land nennen? Aber aus urbarsten Tälern, aus fernher quellendem Wissen stieg ein heilendes Bejauben auf. „Doch, doch! Es ist richtig so!“

Gewiß, es ist richtig so! Ist die Heimat nicht immer für uns das lächelnde Land?

Vom Tode zurück

Schicksale eines Deutschen auf der Teufelsinsel

Don Walter Herrmann

(27. Fortsetzung)

Mit vollen Segeln nach Norden.

Am Abend des 18. September traten wir im Schleppboot eines Motorbootes, auf dem unsere Freunde begleiteten, unsere Reise an, die wir auf vier bis fünf Wochen berechnet hatten. Fast alle Deutschen von Paramaribo, aber auch viele Holländer und Engländer waren zum Abschied an die Landungsstelle gekommen. Manche suchten uns zurückzuhalten. Im Grunde hielt es keiner für möglich, daß das Unternehmen gelingen könnte, viele sahen unseren sicheren Tod vor Augen. Es mochte elf Uhr nachts sein, als wir bei Braamvont die Mündung des Surinam erreichten.



„Seraphine“ auf hoher See.

Ich gestehe, daß mir Tränen in die Augen traten, als ich den deutschen Männern und Frauen die Hand zum Abschied reichte. Mein Herz mit der dankbaren Erinnerung an sie verabschieden.
Mit vollen Segeln ging's nach Norden, einer unbekannteren Zukunft entgegen. Gegen ein Uhr nachts kamen wir in Sicht der Leuchtturms. Da machte mich Kaminiski auf einen Dampfer aufmerksam, der von Südost kam und auf die Mündung zuhielt. Es war, wie ich einige Minuten später sah, der französische Regierungsdampfer „Maront“. In seiner Kapitänskabine lag zu dieser Zeit das Auslieferungsbüchlein für den geflüchteten Deportierten Herrmann voraus.
Das Schiff, das bald unseren Blicken entwand, war die letzte Erinnerung, die wir an Französisch-Guyana mitnahmen.
Vom Morgen des 19. September bis zum Morgen des 2. Oktober, also volle dreizehn Tage und Nächte, brauchten wir, um die Reise über das offene Meer bis an die Mündung des Orinoko volle eintausendeinhundert Kilometer, zurückzulegen. Zu unserem Unglück hatte mich schon am zweiten Tage wieder das Fieber ergriffen, das sich manchmal zu schweren Delirien steigerte, in denen ich wiederholt, wie Kaminiski mir erzählte, den Versuch machte, ins Wasser zu springen. In solchen Stunden, wo ich völlig benutzlos im Boot lag, war das Fahrzeug dem sechsfundigen Zimmermann überlassen, der keine Möglichkeit hatte, sich über die Lage zu orientieren und sich fatalistisch hinzutreiben ließ.
Ein guter Engel schenkte über uns zu wachen und ließ uns weder dem fälligen französischen Regierungsdampfer begegnen, noch an das englische Ufer verschlagen, das wir, von günstigem Winde getrieben, in seiner ganzen Aus-

dehnung passierten. Tropischer Sonnenbrand und gigantische Regengüsse wechselten einander ab. Wenn ich zum Bewußtsein erwachte und der dunkle Dämmerzustand, in dem ich mich tagelang befand, einer nicht allzu klaren Visionierung wich, stellte ich die Fahrtrichtung, so gut es ging wieder her. Unaufhörliche Kämpfe mit den Lücken der Sand- und Schlammböden an der Küste Englisch-Guyanas nahmen den Rest meiner Kräfte in Anspruch.
Endlich lag aber doch das zunächst ersehnte Ziel, der aus einem dunklen Waldstreifen breit herausströmende südlichste und größte Ausfließ des Orinoko-Deltas, die Boca de Navlos, vor uns. Er ist berüchtigt wegen seiner gefährlichen Untiefen, die nach einer gewaltigen Sturmflut in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zurückgeblieben sind. Diese Flut verschlang an der Nordostküste Südamerikas eine riesige Strecke des bis ans Meer sich erstreckenden Urwalds, entwurzelte und brach dessen

Baumriesen zu vielen Tausenden. Das harte Holz dieser Stämme und Strünke liegt nun, zu Stein erstarrt am Meeresboden und bildet für jedes Schiff oder Boot, das in Unkenntnis der Lage, durch Sturm oder die Meeresströmung dahin verschlagen wird, die größte Gefahr. Gerät ein kleines Boot in dieses Steinlabrynth des auf dem Meeresgrunde liegenden Urwaldes, so ist es fast immer verloren, und an die Rettung der Mannschaft ist kaum zu denken, da es hier von Haien wimmelt.
Ich hielt zunächst meinen Kurs etwa zehn Kilometer von der Küste, da ich hoffte, das Hindernis am Eingang des Stromes, dessen Arm sich hier vierzig Kilometer breit ins Meer ergießt, dort am besten nehmen zu können. Am Morgen fuhr ich näher an die Küste heran, als sich plötzlich, etwa in fünf Kilometer Entfernung, die eintretende Ebbe stark bemerkbar machte und hier und da, wenn die Wellen ein wenig tiefer ausholten, schwarze Stümpfe zum

Vorschein kamen. Ich hielt sie zunächst für tiefschwimmendes Holz, das ja jeder Urwaldstrom mit sich führt, aber bald nahm ich meinen Irrtum wahr. Unser Boot war von gewaltigen, spitzen, aus dem Wasser ragenden Baumstümpfen völlig eingeschlossen. Langsam fiel das Wasser; rasch entschlossen warf ich Anker, um die Flut abzuwarten, die unsere einzige Rettung schien.
Plötzlich begann das Boot zu treiben, der Anker hatte in dem weichen Schlammboden nicht gehalten, jeden Augenblick konnte das Boot auf einen der eisenharten Stümpfe gemorren werden und zerschellen. Da der Anker nicht hielt und die Strömung immer stärker wurde, mußte ich unser Boot selbst halten. Kurz entschlossen sprang ich ins Wasser.
Bis zu den Knien sank ich in den Schlamm ein, das Wasser reichte mir bis unter die Achseln. Mit aller Kraft stemmte ich mich und das Boot gegen die Strömung.

Die Revolution in Peru.

Kabinettsbildung durch Sanchez Cerro.

WTB. Paris, 28. Aug.

Die Savas aus Lima berichtet, haben die revolutionären Führer sich dahin geeinigt, die Regierung Sanchez Cerro zu übertragen. Dieser hat bereits sein Kabinetts gebildet. Cerro,

der Gewalt, und der bisherige Direktor des Regierungspalastes wurden verhaftet.
Der Franke, an Bord des Kriegsschiffes „Almirante Grau“ befindliche Expräsident Leguía funkte von Bord an den Kommandanten des Luftschiffes-Stützpunktes in Las



Aus Perus schöner Hauptstadt: Der Hauptplatz von Lima mit der Kathedrale.

der Narben aus zwei früheren Revolutionen trägt, übernahm die Regierung gestern abend auf allgemeines Verlangen der Bevölkerung. Als er im Flugzeug in Lima eintraf, wurde er von einer gewaltigen Menschenmenge begeistert begrüßt. Seine Fahrt durch die Stadt gestaltete sich zu einem Triumphzug. Sein Wagen wurde mit Blumen überschüttet, während die Glocken der Kirchen läuteten. General Pedro Martinez, der bisherige Inhaber

Palmas, sich sofort mit allen verfügbaren Streitkräften nach Arcos zu begeben und dort weitere Befehle abzuwarten. Der Kommandant hat sich geweigert, den Befehl auszuführen.
*
In Buenos Aires gehen Gerüchte um, daß eine Revolution gegen den argentinischen Präsidenten Rigoben im Gange sei. Die Regierung hat scharfe Sicherheitsmaßnahmen ergriffen.

„Sehn Sie mal.“ — hörte ich da Kaminiski rufen — „da gibt es aber viele Tümmeler!“
Tümmeler sind die Delfine, denen wir auf unserer Reise häufig begegnet waren. Durch Kaminiskis Ruf aufmerksam gemacht, sah ich mich um. Fünf Meter von mir entfernt tauchte — ich täuschte mich nicht, die Bestien waren mir von der Teufelsinsel her, die sie ewig umschwärmten, zu wohl bekannt — die Finne, die Rückenflosse eines Haies, auf. Uns ein paar Schritte weiter vier, fünf, sechs, ein Dutzend der fürchtbaren Tiere.
Das Boot in diesem Augenblick loszulassen, war unmöglich, denn die Strömung, die gerade jetzt mit Macht einsetzte, mußte es an einem der eisenharten Baumstümpfe werfen, die uns im Kreis umstanden. Ich schrie Kaminiski zu: „Hail! Hail! Das Ruder! Ins Wasser schlagen!“
Er verstand mich und schlug aus Selbstvertrauen flachend in das schlammige Wasser. Die Haisaugen immer enger Kreise. Einmal traf Kaminiski mit einem Fingerschlag einen der unheimlichen Gesellen, so daß das Holz von dem gewaltigen Gieße zerbrach. Angst- und Wutschreie lösten sich von den Rippen des hilflos gemachten Riesen.
Endlich begann sich das Wasser zu verlaufen und mit ihm verschwanden die Unholde.
(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe).

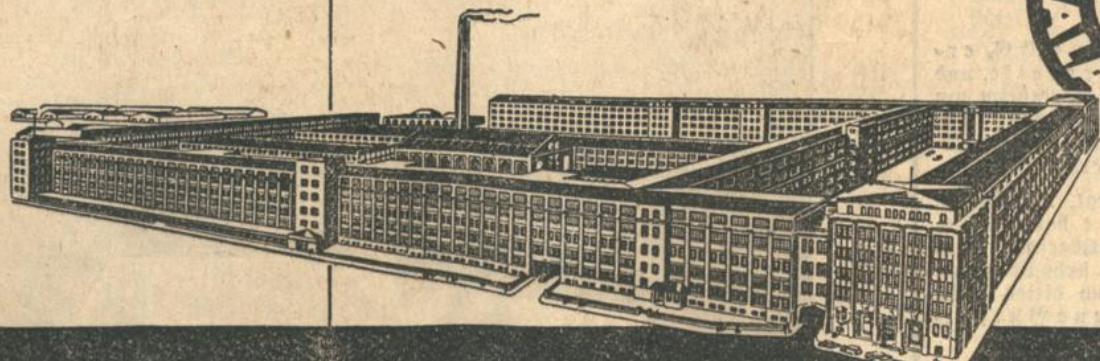
Schweres Autounglück.

TU. Wangen i. Allgäu, 28. Aug.

Mittwoch nachmittag ereignete sich auf der Straße Wangen-Ravensburg ein schweres Autounglück. Ein mit der Fürstin von Waldburg-Beil, der Gräfin Gabriele und Graf Elis besetztes, vom Grafen Konstantin gelenktes Auto geriet bei Oberau ins Schleudern und fuhr über die Böschung hinab in einen Hof hinein. Dabei wurden die Insassen mit Ausnahme des Grafen Konstantin aus dem Wagen geschleudert. Die Fürstin von Waldburg-Beil erlitt lebensgefährliche Verletzungen, denen sie auf der Fahrt zum Bezirkskrankenhaus erlegen ist. Die Fürstin, eine geborene Altgräfin Salm-Reiferscheidt, stand im 61 Lebensjahre. Das Autounglück ist offenbar dadurch entstanden, daß während der Fahrt plötzlich die Steuerung versagte, daß der Führer die Herrschaft über den Wagen verlor.
Die Gräfin Gabriele von Waldburg-Beil und der im Wagen befindliche Chauffeur wurden ins Krankenhaus nach Wangen gebracht. Ihre Verletzungen bestehen in Rippenbrüchen, Quetschungen und Blutergüssen. Der Führer des Autos, Graf Konstantin, und Graf Elis blieben unverletzt.

Größe verpflichtet

Die größte deutsche Schuhfabrik wird allen Ansprüchen auf bestes Material, tadellose Verarbeitung und höchste Eleganz bei billigster Preisgestaltung gerecht.



SALAMANDER

Karlsruhe

Kaiserstraße 167

Badische Rundschau.

Der Umfang der Entlassungen im Mannheimer Industriebezirk

wb. Mannheim, 28. Aug. Die Firma Lang A.-G. hat beim Landeskommissar die Genehmigung zur Entlassung von 720 Arbeitern nachgesucht.

Die Daimler-Benz A.-G. hat die Genehmigung zur Entlassung von 400 Arbeitern erhalten. Der Abbau wird bis Mitte September durchgeführt sein. Die Belegschaft der Daimler-Benz beträgt dann noch etwa 900 Mann gegen 3000—4000 in der Blütezeit des Unternehmens.

Um die Abtretung der Enklave Büdingen.

Wegen der Einverleibung der deutschen Enklave Büdingen in das Schweizer Gebiet weilt der Chef der Abteilung für auswärtige Angelegenheiten, des eidgenössischen politischen Departements in Schaffhausen, um an Ort und Stelle die notwendigen Einräufe zu gewinnen, um baldigst der unerquicklichen Lage dieser kleinen Gemeinde ein Ende zu bereiten. Es konnte zwischen den eidgenössischen und den kantonalen Behörden eine absolute Einigung getroffen werden. Die Arbeiten sind somit gefördert worden, daß auf Schweizer Seite einer Aufnahme von Verhandlungen mit Deutschland über die Abtretung der Enklave nichts mehr im Wege steht.

Bruchsaler Stadtratsbeschlüsse.

90 Jahre Städtische Sparkasse.

o. Bruchsal, 28. Aug. Die Instandsetzung des Belvedere im Stadtgarten, das unter Denkmalschutz steht, ist dringend notwendig geworden, um das Bauwerk vor dem völligen Verfall zu schützen. Der Stadtrat erteilt den Auftrag zur Ausführung der dringendsten Arbeiten. — Einem Eruchen der Neuportler Stadtbibliothek um Ueberlassung verschiedener Druckwerke über Bruchsal und das Schloß soll entsprochen werden. — Die Bewaltung des städt. Versorgungshaus wird ermächtigt, in nächster Zeit wieder einen Teil des Weinbestandes im Kleinverkauf zu verkaufen. — Der Ankauf eines zur Vergrößerung der Waldanlage im Gewann Rohrbach geeigneten Grundstücks wird zu dem üblichen Preis beschloffen. — Dem Stadtbauamt werden die erforderlichen Mittel zur Instandsetzung der Transformatorstationen freigegeben. — Das vorgelegte Projekt über den Ausbau der Wandererherberge findet die Zustimmung des Stadtrats unter der Voraussetzung, daß der Kreis sich in gleichem Maße an den Kosten beteiligt wie bei der erstmaligen Einrichtung.

Die hiesige Städt. Sparkasse blüht in diesen Monaten auf 90 Jahre ihres Bestehens zurück. Nach der Inflationszeit wurde, wie bei vielen Sparkassen, die Banktätigkeit erweitert und so sind wieder 50 Proz. der Vorkriegszeit einlagen erreicht; die flüssigen Reserven betragen sich auf 210 000 M. Die Kasse besitzt ein eigenes Gebäude mit 7 Wohnungen im Feuerversicherungswert von 220 000 M.

Die Verluste des Ländlichen Kreditvereins in Legelshurst.

o. Legelshurst (Amt Rehl), 28. Aug. Bei der Generalversammlung des hiesigen Ländlichen Kreditvereins wurde berichtet, daß die Aktiva des Vereins 113 145 und die Passiva 115 285 RM. betragen, so daß das Geschäftsjahr mit einem Verlust von 2140 RM. abschließt. Die Verluste sind durch den Zusammenbruch der Badischen Bauernbank in Freiburg hervorgerufen, an welcher Kasse der Verein mit 6000 Reichsmark Anteilen beteiligt war, für die der Verein Deckung leisten muß. 3000 RM. wurden auf Debitorenkonto des Vereins gebucht. Der Rest wurde durch den noch vorhandenen Reserverfonds gedeckt. Wegen der Verschmelzung des Kreditvereins mit dem Vorschauverein wurden keine Einwendungen erhoben.

o. Mannheim, 28. August. Die D.C.G. erhöht ab 1. September ihre Fahrpreise, und zwar für die Strecke Mannheim—Weinheim um 10 Pf. für die Nebenbahnstrecken um 5 Pf. Die Sonntagsfahrkarten werden um 10 Pf. die Arbeiterwochenkarten um 20 Pf. erhöht.

o. Dossenheim (bei Heidelberg), 28. August. Bürgermeister Hermann Böhrer hat aus Gesundheitsrückichten sein Rücktrittsgesuch beim Gemeinderat eingereicht. Böhrer steht im achten Dienstjahr. Nun wird wohl noch dieses Jahr vom alten Bürgerausschuß der neue Bürgermeister gewählt werden.

Spitzenkandidaten

Der Nationalsozialisten in Baden.

Die N.S.D.A.P. in Baden hat ihre Kandidatenliste für die Reichstagswahlen veröffentlicht: 1. Karl Lenz, M. d. L., Lehrer a. D., Heidelberg; 2. Robert Roth, Landwirt und Zimmermann, Lieboldsheim; 3. Johannes Rupp, Rechtsanwalt, Karlsruhe; 4. Otto Beigel, Schriftleiter, Heidelberg; 5. Karl Maier, Landwirt, Rappeltrod; 6. Otto Bender, Eichersheim.

Der Bahnübergang war nicht geschlossen!

Ein Unfall an der Hauptstraße.

o. Schliengen (Amt Staufen), 28. August. Der Landwirt Anton Maier fuhr gestern mit seinem mit zwei Kühen bespannten Wagen über den Bahnübergang Schliengen—Bellingen. Der Schrankenwärter hatte vergessen, die Schranken herabzulassen, und im gleichen Moment fuhr der 14.10 Uhr in Basel abgehende Schnellzug durch. Zum Glück hatte der Bauer mit seinem Wagen bereits den größten Teil des Uebergangs passiert, so daß nur die an den Wagen angehängte Ackerwalze vom Zug erfasst und zertrümmert wurde. Auch der Wagen wurde leicht beschädigt. Der Bauer und seine beiden Kühe kamen mit dem Schrecken davon. Der Zug konnte nach kurzem Aufenthalt seine Fahrt fortsetzen.

Auf falscher Straßenseite in ein unbeleuchtetes Fuhrwerk gerannt.

Ein Later, eine Schwerverletzte.

o. Heidelberg, 28. Aug. Am Mittwochabend unternahm der Hausdiener des „Darmstädter Hofes“, Karl Wambösganz, eine Motorradfahrt in der Richtung nach Dossenheim. Dabei fuhr er auf Handhubschrauber-Gewarlung gegen ein unbeleuchtetes Pferdewerk und wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb. Die Sozialfahrerin Hausangestellte Käthe Molz erlitt schwere Verletzungen, doch hofft man diese am Leben erhalten zu können. Der Geübte soll die falsche Straßenseite benutzt haben.

Mit dem Motorrad verunglückt.

o. Ettlingen, 28. August. Eine aus drei Personen bestehende Familie aus Köln verunglückte gestern nachmittags auf der Landstraße Bruchhausen—Ettlingen. Die Familie

befand sich mit ihrem Motorrad mit Beiwagen auf der Fahrt nach Durmersheim ein Radfahrer stürzte die ganze Familie, Vater, Mutter und Kind, vom Motorrad, wobei die Frau einen Kieferbruch davontrug, während Vater und Kind nur leichtere Verletzungen erlitten.

o. Malsch, 28. August. Am Dienstag stürzte auf der Fahrt nach Durmersheim ein Radfahrer namens Alois Kraft von hier, so unglücklich, daß er sich einen schweren Schädelbruch zuzog. Er mußte nach dem Karlsruher Krankenhaus verbracht werden, wo er schwer darniederliegt.

Zwei Kinder in den Neckar gestürzt.

o. Mannheim, 28. Aug. Gestern nachmittags spielten zwei Kinder im Alter von sieben und acht Jahren unter der Eberbrücke am Neckar. Pflöckchen fielen beide ins Wasser. Auf ihr Schreien eilten Leute herbei, die aber nur noch den 7jährigen Knaben retten konnten. Das 8jährige Mädchen namens Braun ertrank. Die Leiche konnte noch nicht gelandet werden.

Vom Fuhrwerk geschleift.

o. Spielberg (b. Ettlingen), 28. Aug. Dem 52jährigen Maurermeister und Gemeinderat Christian Häfel stieß dieser Tage ein bedauerlicher Unglücksfall zu. Er fuhr auf einem vollbeladenen Dehnmwagen nach Hause, als plötzlich um einer geringfügigen Ursache willen das Pferd scheute. Häfel verlor die Herrschaft über das Fuhrwerk, wurde heruntergeschleudert, überfahren und eine Strecke weit geschleift. Er erlitt lebensgefährliche innere Verletzungen.

o. Forst, 28. August. Eine Landwirtsfrau wurde von einem Mutterichwein, als sie diesem die entnommenen Ferkel wieder zuführen wollte, von diesem angefallen und überzugerichtet.

Ein Defraudant gefaßt.

o. Schwellingen, 28. Aug. Der Hilfsbeamte der Stadtkasse Schwellingen, der vor einigen Wochen nach Unterschlagung von mehreren Tausend Mark geflüchtet und seitdem spurlos verschwunden war, wurde in Freiburg i. Br. erkannt und verhaftet und in das Landesgefängnis Mannheim überführt.

Der Voranschlag der Landeskirche. Für die Rechnungsjahre 1930—33.

Die oberste evangelische Kirchenbehörde in Baden hat seinen den Landeskirchenräte-Voranschlag für 1930—33 veröffentlicht. Die allgemeinen kirchlichen Ausgaben sind auf 7 140 810 Mark im Durchschnitt der drei Rechnungsjahre 1930/31 und 1932 festgesetzt worden. Die Lasten (Steuerabgänge, Zinsen von Schuldscheinen usw.) belaufen sich auf 37 200 M. und die Verwaltungskosten auf 884 700 M. Der Aufwand für die Kirchenleitung beträgt 484 880 Mark. Dazu gehören zum Beispiel folgende Posten: 48 000 M. Kosten der Landesynode, 6000 M. Betrieb des Kraftwagens, 2000 M. für das kirchliche Dienstgericht. Der Aufwand für die Leitung der Kirchenbezirke ist mit 26 000 M., der Aufwand für die Gemeindefürsorge im allgemeinen mit 5 402 000 M. und der Aufwand für die landeskirchliche Volksschulen mit 15 100 M. berechnet. Im einzelnen sind z. B. 25 200 M. für Funktionsgehälter der Dekane, 3 400 000 M. für Bezüge der planmäßigen Geistlichen, 564 000 M. für Bezüge der außerplanmäßigen Geistlichen, 75 000 M. für Umanlagenkosten, 7000 M. für Betriebszuschüsse für Motorräder und Kleinautos, 650 000 M. für Ruhegehälter, 565 000 M. für Hinterbliebenenversorgung angegeben. Für die Studentenfürsorge werden 21 500 M., für den Dienst in der sozialen Fürsorge um 238 680 M., für den Religionsunterricht an Fortbildungs- und Fachschulen 298 050 M., für Pflege der kirchlichen Musik 14 900 M. und für die kirchliche Pressestelle 21 800 M. aufgewendet.

Der allgemeine Aufwand (z. B. Stipendien für Theologiestudierende, 30 000 M., goldene Hochzeitsspenden 5000 M.) beläuft sich auf 201 430 M. Vom Staate bekommt die badische Landeskirche 721 500 M. zur Aufbesserung gering besoldeter Geistlicher. Der Kirchenpräsident

erhält ein Gehalt entsprechend B 1 der staatlichen Besoldungsordnung, der Prälat entsprechend B 2, der Stellvertreter des Präsidenten entsprechend B 2 und die Kirchenräte entsprechend A 1.

o. Kilstatt, 28. Aug. In Teisen des hiesigen Bezirks wird zurzeit das Sakrament der Firmung durch Erzbischof Dr. Frick gepredigt, so gestern in Muggensturm und heute in Ottenau. Am Samstag und Sonntag wird der Kirchenfürst zu gleichem Zweck in Gernsbach weilen.

Schwere Zuchthausstrafen für Straßenräuber. / Der Raubüberfall bei Waltershofen.

o. Freiburg, 28. Aug. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte die Brüder Johann und Fritz Blattmann aus Waltershofen und den 26 Jahre alten Josef Buser aus Wörth wegen Straßenraubes zu empfindlichen Strafen. Die vielfach vorbestraften jungen Burschen überfielen im Juni bei Waltershofen den auf dem Heimweg begriffenen Schreinermeister Heringer, schlugen ihn nieder und beraubten ihn seiner Burschenschaft von über 200 Mark. Das Urteil lautete auf 6 Jahre 4 Monate

Stillstand der Kinderseuche im Elsaß?

Aus Straßburg i. E. wird uns gemeldet: Die letzten Berichte des Straßburger Gesundheitsamtes lassen erkennen, daß tatsächlich ein Stillstand in der Ausbreitung der Kinderseuche eingetreten ist, denn die Zahl der in der Zeit vom 18. bis 25. August neu angemeldeten Fälle betrug nur sieben aus Straßburg und dem Unterelsaß. Gestern kamen noch zwei neue Fälle aus der Umgebung dazu. Die Gesamtzahl der Erkrankungen seit dem Ausbrechen (20. Juni) beträgt jetzt 331 Fälle aus 95 Gemeinden.

Außergewöhnliche Operation an einem Mutterich.

o. Rehl-Sundheim, 28. Aug. Ein 30 Wochen trächtiges Kind des Rohlhändlers Kippmann mußte wegen einer Beinfraktur notgeschlachtet werden. Metzgermeister Göttsch von hier unternahm nun den abgewagten Versuch, das Mutterich lebend als Kalb bei der Nachschlacht zu retten. Nachdem die Vorbereitungen zur Nachschlacht getroffen waren, wurde das Kind mit dem Schießapparat geschossen; durch schnelle und geschickte Handhabung des Messers gelang es tatsächlich, das Kalb aus dem Leibe des geblöhten Mutterichs zu bergen. Ein zweites Kalb, dessen Vorhandensein nicht geahnt werden konnte, war schon verendet. Das auf solche Weise geborene Kalb ist außerordentlich munter und erfreut sich mit bestem Appetit seiner Flaschenmilch.

Diese Operation dürfte wohl in den aller seltensten Fällen gelingen, zumal dazu eine sehr ruhige und rasche Hand und große Geschicklichkeit gehört.

o. Zunsweier (bei Offenburg), 28. Aug. Das Badische Weinbauinstitut in Freiburg hat eine Kolonne hierher entsandt, welche den Auftrieb hat, die Reben in hiesiger Gemarkung über etwaiges Vorkommen der Reblaus zu kontrollieren. Die Stichproben werden gewöhnlich nach dem zehnten Stod voranommen und die Rebstöcke werden aufs sorgfältigste untersucht. Bisher hat man das Vorkommen der Reblaus nicht festgestellt.

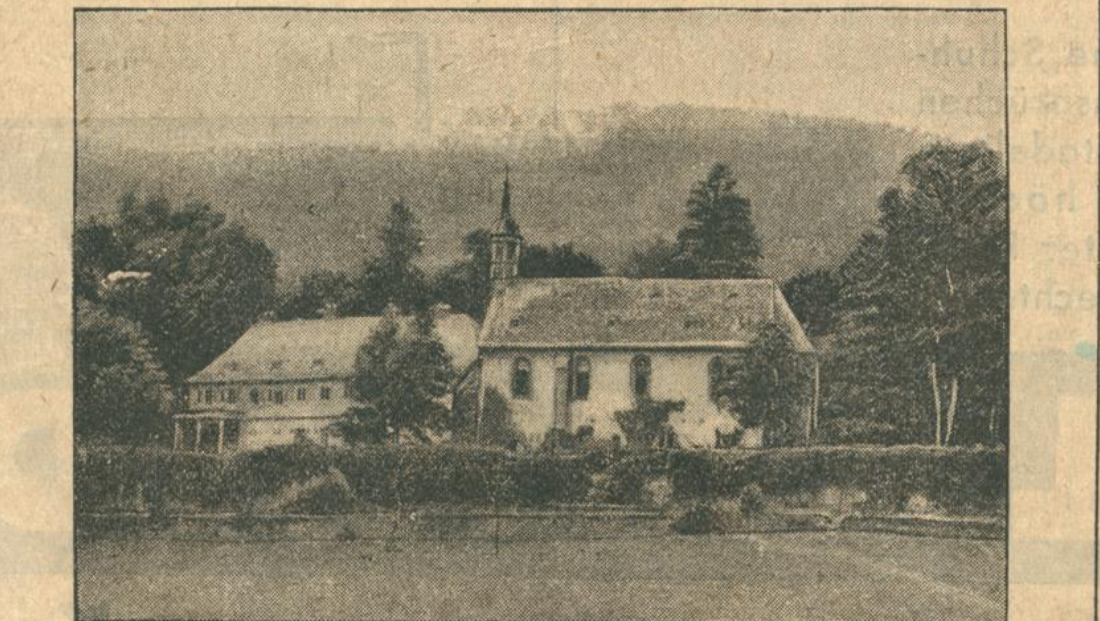
o. Bodessee, 28. August. Die Blaue Leichenfischei erbringt immer noch ganz gute Ergebnisse, wenn auch von sogenannten „Menschenfängen“ keine Rede sein kann. Die Preise sind erheblich zurückgegangen.

o. Tiefenbach (Amt Eppingen), 28. August. Am Geburtstag feiert morgen der Landwirt Franz Valentin Beyer; er ist der einzige noch lebende Veteran von 1870/71 im Ort.

Ein Café ausgebrannt.

o. Ludwigshafen a. Rh., 28. Aug. Heute nacht brach hier im Café Diefelbre ein Brand aus, bei dem der hintere Teil des Cafés vollständig ausbrannte. Der Brand wurde früh gegen 6 Uhr bemerkt und von der sofort herbeigerufenen Berufsfeuerwehr gelöscht. Der Schaden wird vorläufig auf etwa 4000 RM. geschätzt.

800 Jahrfeier des Klosterstifts Neuburg.



Eine der schönsten Benediktinerabteien in Deutschland und ein beliebter Ausflugsort in der Umgebung Heidelbergs. Ueber die 800 Jahrfeier des Stiftes vergleiche Karlsr. Tagbl. Nr. 235.

„... Geld oder das Leben!“

o. Offenburg, 28. Aug. Der Zigarettenmacher Andreas Jundt von Kürzell war des Straßenraubs angeklagt und erhielt die gesetzliche Mindeststrafe von 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft. Der Verurteilte hatte im Mai d. J. den 61 Jahre alten Meister Robert Bohnert spät abends mit den Worten überfallen: „Ich habe einen Revolver, ich schieße dich tot, lebst das Geld oder das Leben.“ Da Bohnert das Geld nicht freiwillig herausgab, war Jundt ihm zu Boden und entriß ihm seinen Geldbeutel aus der Hosentasche.

Berumrante Gelder.

o. Pforzheim, 28. Aug. Der Buchhalter Franz Emil Wolf und dessen Ehefrau waren beschuldigt, eine Pforzheimer Firma von 1925 bis 1930 um insgesamt 51600 Mark sowie den Dreifachverein Pforzheim um über 1300 Mark betrogen zu haben. Der Angeklagte, der heute im 62. Lebensjahre steht, gestand seine Verurteilungen ein. Die Ehefrau bestritt, davon etwas gemerkt zu haben. Das Urteil gegen Wolf lautete auf 1 Jahr 4 Monate Gefängnis und zwei Monate Gefängnis gegen seine Ehefrau. Der Ehefrau wurde Strafaufschub gewährt.

o. Pirmasens, 26. Aug. Der Sparkassenrechner Neu von Thalstschweiler war angeklagt, durch völlig mangelhafte Buchführung und wahllose Hinausgabe von Geldern der Spar- und Darlehenskasse einen Gesamtschaden von rund 100 000 Mark zugefügt zu haben. Heute noch hat die Kasse ein Defizit von 55 000 Mark, für das die Mitglieder aufkommen müssen. Das Gericht schloß sich dem Antrag des Staatsanwaltes an und verurteilte Neu zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten.

Mus der Landeshauptstadt.

Junge Handwerksmeister.

Feierliche Ueberreichung der Meisterbriefe an die Karlsruher Jungmeister.

Gestern nachmittag wurden in Anwesenheit von Vertretern des Ministeriums des Innern, des Kultus- und Unterrichts, des Landesgewerbeamts, der Gewerbe- und gewerblichen Fortbildungsschulen, der Handwerkskammer und sonstiger gewerblicher Organisationen und eines größeren Kreises von Ehrenvätern und Angehörigen des Handwerks einer Reihe von Junghandwerkern und Handwerkerinnen, welche in diesem Jahre die Meisterprüfung erfolgreich bestanden haben, durch Handwerkskammerpräsident Fisenmann in einem feierlichen Uebergabeteil die Meisterbriefe überreicht.

In seiner Ansprache führte Präsident Fisenmann nach Abstattung des Dankes an die eingangs genannten Vertreter der Behörden, Schulen, Organisationen und Mitarbeiter u. a. etwa folgendes aus:

Unbestimmt um die stürmische Zeit, unbestimmt und nicht gebremst durch den modernen Geist des Egoismus und des Materialismus, vorurteilsfrei und unbefangen über den Tagesreiz der Meinungen und Weltanschauungen stehend, sorgt die Handwerkskammer in abgeklärtem, ruhigem und zielbewusstem Tempo für einen gezielten Nachwuchs eines modernen Handwerks, der sich dem Fortschritt der Technik und den Anforderungen des modernen Wirtschaftens anpassen vermag. Die in diesem Gedanken herangebildeten Meister können nicht nur den selbständigen Handwerker, sondern auch dem Großgewerbe und der Industrie als Facharbeiter dienlich gemacht werden. Mit dieser Erziehungsarbeit dienen wir somit sowohl in technischer, als auch in kultureller Hinsicht in hervorragender Weise unserer deutschen Volkswirtschaft. Dieser ruhende Pol handwerklicher Pflegekräfte sei aber auch der Gemeinde, dem Staat und dem Reich eine sichere Domäne der Zuverlässigkeit. An die Jungmeister gemaht hat der Redner diesen wohlmeinenden Ratsschlüsse mit auf den ferneren Lebensweg, wobei er u. a. auf die Bedeutung des Meistertitels und die Rechte und Pflichten des Meisters im allgemeinen hinwies. Der Meister, der seinem Namen Ehre mache, sei heute wieder mehr denn je eine geachtete Persönlichkeit; ein jeder sei seines Glückes Schmied; ein Meister habe es in der Hand, sein Wohl und Wehe selbst zu schmeiden. Die Meister seien die Ehrenhändler des auftraggebenden Publikums. Wenn die Kundenschaft rufe, müsse der ordentliche Meister am gleichen Tage zur Stelle sein. Die erste Bedingung zur Erwerbung eines ordentlichen Kundentitels sei die rasche und pünktliche Behebung des Auftrags. Die zweite: sorgfältige Qualitätsarbeit auf Grund sorgfältiger Kalkulation. Der Handwerker dürfe weder Wucherer, noch Fälscher sein. Der Berufscollega sei nicht als Konkurrent, sondern als Freund und Standesgenosse anzusehen. Die jungen Handwerksbetriebe würden nicht mehr den freien Unternehmern als den herrschenden Wirtschaftstypus kennen, vielmehr würden sie zwischen den Konzernern und der Monopolwirtschaft aufwachen. Sie müßten sich mit dieser Moderne mehr als die Alten auseinandersetzen. In Baden bestehe nicht die Absicht, Jungmeister und Althandwerker in ihrer Bildungsarbeit und ihrer Organisation von einander fernzuhalten. Bei der Handwerkskammer Karlsruhe sei nahezu die Hälfte der Mitglieder bei der Neuwahl durch Jungmeister im Alter von 30-48 Jahren ersetzt worden. Die handwerklichen Organisationen müssen diesem Beispiele folgen.

Der Redner schloß mit den Worten: „Der Jugend gehört die Zukunft. Baltet das Schild des ehrlichen deutschen Handwerks rein und blank, bauet aus, was Eure Ahnordern begonnen haben. Empfanget den Meisterbrief und haltet ihn in Ehren!“

Im Anschluß hieran überreichte er an insgesamt 573 Junghandwerker und Handwerkerinnen (gegen 565 im Vorjahre) den Meisterbrief. Das Hauptkontingent der Prüflinge stellen folgende Berufsgruppen: Automechaniker 10, Bäcker 91, Fleischer 10, Maler 48, Maurer 19, Metzger 55, Schlosser und Mechaniker 42, Schmiede 9, Schneider 12, Schneider 38, Schuhmacher 10, Zimmerer 10, Elektrohandwerker 50 (diese noch nicht geprüft).

Trauerfeier für Kirchenrat Herrmann.

Dicht gedrängt stand die Trauerversammlung — die Friedhofkapelle vermochte die außerordentlich große Zahl der Leidtragenden nicht zu fassen, so daß viele vor den Porten anklopfen —, die am Donnerstag mittag dem dieser Tage nach kurzem, schweren Krankenlager in die ewige Heimat abberufenen Kirchenrat Herrmann die letzte Ehre erwies. Unter der Trauerversammlung bemerkte man Vertreter der evang. Kirchenregierung, des Kirchengemeinderates, der hiesigen und auswärtigen evang. Geistlichkeit, die an der Bahre, welche ein buntes Blumenreih schmückte, die Ehrenwache hielten. Zahlreich war auch die Schwesternschaft und die Gläubigen der Altstadtkirchengemeinde vertreten, die ihrem hochverehrten und lieb-

gewonnenen Seelsorger durch ihr Gefolge und nicht zuletzt durch die vielen Blumenpenden ihren Dank, der allen Herzensbedürfnis war, letztmals kundtaten.

Ein Orgelvorspiel (Musiklehrer Kneiß), sowie zwei Abschiedsgebete: „Wenn ich einmal soll scheiden“ und „Selig sind des Himmels Erben“ des Evang. Kirchenchors der Stadtkirche (Chormeister H. A. Mann) gaben der Trauerstunde eine erbauliche, eindringliche Weihe.

Kirchenvorstand D. Wirth entrollte in einer tief zu Herzen gehenden Predigt, der er das Schriftwort und den Reizpruch des Verewigten (Joh. Evang. 9. Kap. 4. Vers): „Ich muß wirken die Werke des, der mich gesandt hat, solange es Tag ist, es kommt die Nacht, da niemand wirken kann“ zugrunde legte, noch einmal das segensreiche Wirken und Leben des Verewigten als wahrer Gottesmann und treuer Hirte seiner Kirchengemeinde. Danach setzte sich nach einem letzten Vaterunser des Geistlichen der imposante Trauerzug unter Voranritt des Evang. Jugendbundes „Ammergäu“ und des „Fronmühl-Bundes“ in Bewegung.

Am Grabe widmeten unter Niederlegung von Kränzen und Blumen Stadtoberbürgermeister Kleinlein namens der Sprengelgemeinde der Altstadt, Fräulein Schwab für die vorgenannten Evang. Jugendbünde, Kirchenrat Fischer namens des Kirchengemeinderates und zugleich der ganzen Kirchengemeinde, Kirchenrat Kemmer im Auftrage des Pfarrkollegiums und des Nachbarkirchenbezirks Durlach, ferner ein Vertreter der Wilsbacher Kirchengemeinde, Landeskirchenrat Bender-Mannheim für die kirchlich-positive Vereinigung des Landes Baden, der Seelsorger der Heimatgemeinde (Helsheim) des Verewigten, Zeichenlehrer Professor Bender für die Mitglieder der positiven Vereinigung der hiesigen Kirchengemeinde, Pfarrer Diemer-Gernsbach namens des Ausschusses für Evangelisation (äußere und innere Mission), Oberrechnungsrat Dörner für die hiesige Stadtmission, Missionar Zimmermann für die Basler Mission, Finanzrat Seis vom Oberkirchenrat für die Aktivität und Altherrenschaft der Verbindung „Bingolf“ (Verband Baden) und schließlich Kirchenpräsident D. Wirth namens der Freunde und Mitarbeiter im Oberkirchenrat warmherzige Abschiedsworte ehrenden Gedankens. K. H.

Straßenräuber vor Gericht.

Ein frecher Ueberfall findet seine Sühne.

Wegen Raubs standen gestern der 30 Jahre alte vorbestrafte Baubehilfsarbeiter Hermann K. und dessen 28 Jahre alte vorbestrafte Ehefrau Elisabeth, geborene K., aus Germersheim und der 25 Jahre alte vorbestrafte Spengler Ludwig M. aus Wehlheim vor dem erweiterten Schöffengericht (Vorhörender Amtsrichter Stritt). Die Angeklagten, die sich seit dem 9. Mai in Untersuchungshaft befinden, hatten nach vorheriger Verabredung und nachdem sie vorher in verschiedenen Wirtschaften in Germersheim und Rheinsheim zusammen sechs Liter Bier getrunken hatten, den 72 Jahre alten verwitweten Federputzer Jakob Braun aus Philippsburg, bei dem die Angeklagte K. früher in Stellung war, auf dem Wege nach Philippsburg am 29. März d. J. bealietet. Unterewegs — es war bereits nachts — auf der Landstraße zwischen Rheinsheim und Philippsburg fielen sie über den alten Mann her. M. verriet ihm einen Schlag auf den Kopf, nachdem er dessen Aufforderung fünf Mark herauszugeben, nicht nachkam; Braun stürzte zu Boden, worauf er an Hals und Arm mehrfach wurde. Während K. den heftig frampelnden Braun an den Hüften hielt, zog die Angeklagte K. aus seinem Strümpfen 90 Mark heraus. Außer dem Bargeld nahmen sie ihm Mantel, Hut und Stock ab, worauf sie sich nach Germersheim zurückbegaben. Braun hat sie später wiederholt brieflich um Herausgabe der gestohlenen Sachen; die Angeklagten bestritten, ihn beraubt zu haben und weigerten sich, ihm sein Eigentum zurückzugeben, worauf Braun Anzeige erstattete. Die Eheleute K. sind außerdem wegen Urkundenfälschung und Betrugsversuchs angeklagt. Im Juli 1929 fertigte K. eine gefälschte Bürgschaftserklärung über 150 M an, die er unberechtigt und ohne deren Wissen und Willen mit dem Namen seiner Mutter unterzeichnete; der Versuch der Eheleute an Hand dieses Schreibens und unter Bezugnahme auf frühere Beziehungen Brauns zu der Angeklagten K. Kapital aus Braun zu schlagen, scheiterte an dessen Mißtrauen gegenüber den Eheleuten K.

In der Verhandlung gab jeder der drei Angeklagten eine andere lägenhafte Darstellung. Nach den Aussagen des Jungen Braun besteht jedoch kein Zweifel an ihrer Täterschaft. Den Angeklagten war bekannt, daß Braun, der ein etwas geiziger Mann sein soll, an dem fraglichen Tage Geld bei sich hatte. Sie wollten ihn angeklagt von Germersheim, wo er Geschäftsteilhaber hatte, nach Philippsburg bealieten, wo Frau K. Kleider, die sie noch bei ihm hatte, abholen wollte. Die Hauptfahndung trifft den Angeklagten M., der den ersten Schlag gegen Braun, der drei Tage das Bett hüten mußte, führte. Von dem geraubten Gelde, das in der gleichen Nacht zum Teil in Urhof umgewandelt wurde, ergiebt er 30 M. K. wurde in der gleichen Nacht beim Geldhaken in seiner Wohnung unbemerkt von einem Verwandten beobachtet. Dabei ließ er in einem Selbstgespräch die Bemerkung fallen: „Der alte Sittler hat sein Geld in den Strümpfen stecken.“ Dem Verwandten erzählte er, dem „Alten“ seien 100 000 M gestohlen worden. Die Vernehmung der Angeklagten, bei welcher sie sehr widerwillig die Angaben machten, beschloß der Vorsitzende mit der Frage: „Wer von Ihnen hat nun am ärgsten gelogen?“ Der Sachverständige Anwaltsbevollmächtigter Dr. Ernst-Bruchsal verneinte die Anwendbarkeit des § 51 bei Frau K., bei der jedoch eine verminderte Zurechnungsfähigkeit anzunehmen sei.

Gegen die Biersteuer.

Eine Protestversammlung des Badischen Gastwirteverbandes gegen die neue Gemeindegetränksteuer.

Der Badische Gastwirteverband veranstaltete gestern nachmittag im großen Saal der „Eintracht“ eine außerordentlich stark besuchte Protestkundgebung gegen die durch die Notverordnung den Städten und Gemeinden zugesandene Erhöhung der Gemeindebiersteuer und Einführung der Gemeindegetränksteuer. In seinen Begründungsworten wies Präsident Knodel auf die schwerwiegenden Folgen hin, die schon durch die frühere Erhöhung der Reichsbiersteuer dem Gastwirtsberuf und allen mit ihm in Verbindung stehenden Berufsgruppen zugefügt worden seien. Bei einer neuen Erhöhung werde ein weiterer Rückgang der Einnahmen nicht zu vermeiden sein. Er ermahnte alle Parteien, an die berechtigten Interessen des Gastwirtsberufes zu denken, da die Gastwirte nur solchen Kandidaten ihre Stimme geben könnten. Der Referent der Versammlung, Stadtschöpfungswinkel-Düffeldorf, verbreitete sich zunächst über die Notverordnung und ihre Bedeutung für das Gastwirtsberuf. Schon beim Bekanntwerden der geplanten Erhöhung sei ein starker Rückgang insbesondere im Ausländerverkehr eingetreten.

Die Durchführung der neuen Steuer bedinge praktische den größten Schwierigkeiten, da sie sich trotz der verschiedensten Vorschläge in der durch die Notverordnung vorgesehenen Weise kaum bewerkstelligen lassen werde. Eine andere Frage sei noch, ob das Gastwirtsberuf diese neue Steuer überhaupt tragen könne. Wiederum werde der Wirt derjenige sein, der die Kosten der neuen Steuer tragen müsse. Den Genuß eines Glases Bier als Luxus zu besteuern, sei nicht angängig; auf jeden Fall

dürfte man auf eine solche Weise nicht verfahren, die Etats der Kommunen auszubalanzieren.

Sparfamkeit sei ein besserer Weg! Zum Schluß seiner Ausführungen verlangte der Redner eine bessere Vertretung des Gastwirtsberufes

in den gesetzgebenden Körperschaften, damit die Gastwirte selbst für die Sicherheit ihres Standes und eines für die gesamte Volkswirtschaft wichtigen Gewerbes sorgen könnten.

Auf Vorschlag des Redners faßte die Versammlung einstimmig

folgende Entschließung:

„Die überaus zahlreich im „Eintrachtsaal“ in Karlsruhe versammelten Mitglieder des badischen Gastwirteverbandes und verwandter Berufe warnen Städte und Gemeinden in letzter Stunde dringend, von dem in der Notverordnung vom 26. Juli 1930 geschaffenen Recht einer Erhöhung der Gemeindebiersteuer und Einführung einer Gemeindegetränksteuer Gebrauch zu machen. Es ist abwegig, glauben zu wollen, daß durch die Einführung dieser Steuern die Finanznot der Gemeinden beboben werden könne. Es ist der Beweis schon längst erbracht, daß jedes weitere Anziehen der Steuerriemen in Reich, Ländern und Gemeinden geradezu verhängnisvoll für die deutsche Volkswirtschaft und damit für die Allgemeinheit sich auswirken wird. So belaufen sich z. B. im Monat Mai des Jahres 1929 die Steuererträge für die Reichsbiersteuer auf 32,96 Millionen Reichsmark. Trotz der am 1. Mai 1930 eingetretenen Erhöhung der Reichsbiersteuer um rund 50 Prozent sind im Monat Mai 1930 einschließlich dieser vorerwähnten Erhöhung nur 32,68 Mill. Reichsmark eingegangen. In finanzieller Auswirkung dieser Tatsache bedeutet dies für die Reichskasse einen Verlust von 33 Prozent.

Beim Trinkbrauwert beträgt der Gesamtabsatz der drei ersten Werteljahre des Brauwertjahres 1929/30 rund 398 000 Hektoliter gegenüber rund 762 000 Hektoliter in der gleichen Zeit des Vorjahres; er ist also um rund 360 000 Hektoliter zurückgegangen. Daß der Weinbau und Weinhandel schwer leidet, beweisen die eingebrachten Anträge im Reichstag zur Behebung der Finanznot. Genau dasselbe Risiko würden die Gemeinden erleben bei Einführung der Gemeindebiersteuer oder bei einer Erhöhung derselben.

Was die Gemeinden durch die Einführung dieser Belastung bestenfalls erreichen würden, wäre 1. ein allgemeiner gewaltiger Konsumrückgang; 2. eine Schädigung der landwirtschaftlichen Interessen durch den zwangsläufig hierdurch hervorgerufenen Absatzrückgang von Vieh und Hopen; 3. die Entlassung von Arbeitern und Angehörigen im gesamten Brau- und Gastwirtsberuf und damit eine sehr erhebliche Belastung des Arbeitslosenmarktes.“

Der Verein der Weinbändler und Brauwertbrenner von Mittelbaden, Sitz Karlsruhe, schloß sich dieser Entschließung mit folgender Kundgebung an, die u. a. folgendes bejagt: „Wenn durch solche Maßnahmen, wie die Schenkverzehsteuer, das Wirtsberuf nicht nur geschädigt, sondern vielmehr vollends teigefallen wird, dann würden auch Weinbau, Weinhandel, Spiritusindustrie, die seit lange schon um ihre Existenz ringen, sowie die davon lebenden Tausenden von Angestellten und Arbeitern, die alle mit dem Wirtsberuf verbunden sind, in ihrem Lebensnerv tödlich getroffen, sie würden einfach als lebensfähige Gewerbe aus der Wirtschaft verschwinden. Die Vorschriften über die Möglichkeit der Einführung der Schenkverzehsteuer lassen immerhin der Hoffnung Raum, daß viele Gemeinden auf Grund dieser gesetzlichen Hemmnungen auf die Einführung dieser Steuer verzichten.“

Samstag-Nachmittagskonzert im Stadtpark.

Am Samstag, den 30. August, findet im Stadtpark von 16 bis 18½ Uhr ein Nachmittags-Streichkonzert des Gemeindeführers unter Leitung des Kapellmeisters Rudolph Kurt Guhr statt. Das für diesen Nachmittag vorgesehene Konzertprogramm bringt in abwechslungsreicher Folge die anspruchsvollen Werke für Streichorchester, u. a. die große Ouvertüre z. d. Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai, ein Potpourri a. d. Operette „Die Geisha“ von Jones und den stets großen Beifall erzielenden „Streich durch sämtliche Johann Straußens Operetten“, ein Potpourri von Schögel. Eine besondere Anziehungskraft auf den Hörer wird zweifellos die Zell-Fantasia, ein Kypophon-Solo von Krüger, vorgetragen durch Herrn Ludwig Hauck, ausüben.

Das neue Karlsruher Adreßbuch wird diesmal früher als sonst ausgegeben, voraussichtlich schon im Oktober. Damit wird den Wünschen der Geschäftswelt entsprochen, die das neue Adreßbuch für die Weisheitspropaganda braucht. Berichtigungen können von der Schriftleitung noch berücksichtigt werden, wenn sofort mitgeteilt.

Politische Schlägerei.

Am Mittwochabend kam es in einer Wirtschaft der Altstadt zwischen den Teilnehmern einer nationalsozialistischen Versammlung und Kommunisten, die vom Saalbusch der Versammlungsleitung aus dem Saal verwiesen worden waren, zu einer Schlägerei, wobei vier Personen leicht verletzt wurden. Die Polizei machte der Rauferei ein Ende; die Verletzten erhielten auf der Polizeiwache am Durlacher Tor Notverbände und konnten ihren Weg nach Hause fortsetzen.

Jugendliche Raufbolde.

Wegen erschwerter Körperverletzung gelangt ein lediger 23 Jahre alter Handwerker von hier zur Anzeige, weil er einen 19 Jahre alten Monier im Streit mit einem Messer in die Hand gestochen hat. Auch der Bruder des Angeklagten wird sich wegen erschwerter Körperverletzung zu verantworten haben, weil er zwei Tage darauf gemeinsam mit dem Täter dem Verletzten aufmerkte, wobei dieser wiederum mit einem harten Gegenstand bearbeitet wurde und stark blutende Wunden am Kopf davontrug. Am Mittwochabend wurde der Notruf nach dem Bannewald gerufen, wo etwa 15 bis 20 junge Burischen Personen belästigten. Die Täter hatten sich inzwischen verzogen, dagegen konnte der Haupttäter durch Zeugen ermittelt werden.

Trinkt
Teinacher Sprudel!

Unübertroffene, althekannte natürliche Mineralquelle.
Angenehm prickelnd, stets erfrischend.
Billige Lieferpreise.

Erhältlich in Drogerien, Kolonialwaren-Handlungen usw.
Hauptniederlage:
BAHM & BASSLER
Zirkel 30 — Gegründet 1887 — Telephon 255

Trennung des internationalen Fahrerweises in Wagenzulassung- und Führerschein.

Wir haben vor einiger Zeit eine Notiz gebracht, wonach endlich ein langgehegter Wunsch der Kraftfahrer erfüllt werden soll. Der bisher für Auslandsreisen vorgeschriebene internationale Fahrerweis rief Unannehmlichkeiten hervor, da er nur auf ein bestimmtes Fahrzeug lautete, während zur Führung des Fahrzeugs im Ausland höchstens zwei im Fahrerweis namentlich eingetragene Personen berechtigt waren. Er wird nun durch zwei getrennte Dokumente ersetzt:

- 1. Die internationale Zulassungsbescheinigung für Kraftfahrzeuge (tritt im Ausland an Stelle der heimatischen Papiere),
- 2. der internationale Führerschein.

Es hat jahrelanger Verhandlungen der Alliance Internationale du Tourisme und deren Verwaltungsratsmitglied, dem „Allge-

Verkehrspfeiler aus Gummi.



Eine praktische neue Einrichtung auf verkehrsreichen Münchener Straßen. Der Pfeiler aus Gummi an Stelle der üblichen festen Verkehrspfeiler bietet eine bedeutend größere Sicherheit für die Fahrzeuge. Er mildert einen etwaigen Anprall und schützt das Leben der Fahrer.

meinen Deutschen Automobil-Klub“ mit den zuständigen Stellen bedarf, um dieses lang herbeigesehnte Ergebnis (Ratifikation der internationalen Konvention vom 24. 4. 1926) zu erzielen. Die Komplikationen, die sich aus dem alten kombinierten internationalen Fahrerweis ergeben, werden nun mit einem Schlag verschwinden.

Wie uns der D.A.K. mitteilt, trifft der früher genannte Termin für die Einführung des neuen Systems - 24. Oktober - für Deutschland nicht zu. Deutschland hat am 13. Dezember 1929 das internationale Abkommen von 1926 ratifiziert, demnach wird es erst am 14. Dezember d. J. in Kraft gesetzt werden.

Verkehrsunfälle.

Die Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts hatte am Mittwoch wieder verschiedene Unfälle zur Folge. Ecke Kaiser- und Lammstraße verursachte der Führer eines Personenkraftwagens einen Zusammenstoß mit einem Motorradfahrer. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

In der Zepplinstraße wurde ein Motorradfahrer durch die Schuld eines Autofahrers von Rad geworfen, wobei er sich am rechten Arm verletzte. Außerdem entstand ihm ein Sachschaden von 50 M.

Ede Rheinstraße und Mühlstraße stießen vergangene Nacht zwei Personenkraftwagen zusammen, wobei es auf beiden Seiten Materialschaden gab. Durch unvorsichtiges Ueberholen verschuldet der Führer eines Personenkraftwagens in der Rheinstraße einen Zusammenstoß mit einem in gleicher Richtung fahrenden Radfahrer, der sich bei dem Zusammenstoß beide Beine aufschürfte. Ebenso wurde in der Rinkenheimer Landstraße am Sportplatz der Freien Turnerschaft ein Motorradfahrer durch die Rücksichtslosigkeit eines Personenkraftwagens gezwungen, in den Straßengraben zu fahren, wobei er sich leicht verletzte und außerdem Sachschaden davontrug.

Diebstähle. Am Mittwoch wurden drei Fahrräder gestohlen.

Woran erkennt man die falschen Fünfmarkstücke?

Nachdem durch die jetzt unschädlich gemachten Frankfurter Falschmünzer mehr als 1000 falsche Fünfmarkstücke in den Verkehr gebracht worden sind, dürfte es von allgemeinem Interesse sein, zu wissen, worin sich in der Hauptsache die falschen von den echten Fünfmarkstücken unterscheiden. Es kommen Stücke in Frage mit dem Münzzeichen „G 1929“. Sie haben einen dumpfen Klang. Die Oberflächen sind porös. Die Prägung ist infolge der nachträglichen Verbilligung nicht so scharf wie bei den echten. Das markanteste Erkennungsmerkmal ist der links

oben in der Baumkrone befindliche dürre Ast in Form einer 5. Dieser steht bei den falschen Stücken kleiner aus und liegt näher an dem linken Blatt.

Veranstaltungen.

Deutschnationale Volkspartei: An Stelle der von der Deutschnationalen Volkspartei am Samstag, den 30. August, geplanten Versammlung findet am Sonntag, Dienstag, den 2. September, abends 8.15 Min. (20.15 Uhr), in der Städtischen Festhalle eine öffentliche Kundgebung statt, in der Herr Staatsminister Erzelsens Herr-Beinlich sprechen wird.

Colosseum-Konzert. Heute Freitag, 29. August, findet abends 9 Uhr das erste der beiden Gastkonzerte des berühmten russischen Kuban-Kosaken-Chores statt, das neben Männerchören auch Vasalka-Dinastie-Sätze und Kosaken-Tänze in reicher Abwechslung bieten wird. De nach der Bitterung wird das Konzert im Garten oder im großen Varietés-Saal stattfinden. Karten im Vorverkauf bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 81, an den Billets der Colosseum-Gaststätten, ab 7 Uhr beim Einzug in den Garten bzw. in den Saal.

Sommeroperette. Heute, Freitag, findet eine noch-malige Wiederholung der reynearigen Operette von Dr. Bernhard Grün „Milk Chocolate“ in der Originalbesetzung mit den Vätern Kotte, Ferny und Hans Eickel, beide vom Theater an der Wien unter persönlicher Leitung des Komponisten ihre Wiederholung. Direktor Norden hat bei der Wiener Presse nachgerühmten Erfolg auch in Karlsruhe erzielt. „Milk Chocolate“ ist tatsächlich eine der ausstrahlendsten der modernen Operetten und man versteht ohne weiteres

das diese lustige melodische Operette bereits über 200 Bühnen gegangen ist und auch demnächst im Empire-Theater in Neuworb aufgeführt wird.

Bera-Schwartz-Gastspiel.

Die Nachfrage nach Karten zu der Operette: „Land des Lächelns“ mit Bera Schwartz hat bewiesen, wie sehr erwünscht von Seiten des Karlsruher Publikums dieses Gastspiel ist. Direktor Norden hat wieder einmal dem Wunsch der Karlsruher Operettenbesucher Rechnung getragen und hat Bera Schwartz telephonisch für drei weitere Gastspiele und zwar in Paganini verpflichtet, welche Operette am Dienstag, 2., Mittwoch, 3. und Donnerstag, 4. September, zur Aufführung kommen wird. Wer Bera Schwartz in dieser Rolle gebürt hat, weiß, welcher Genuss dem Karlsruher Publikum bevorsteht. — Wiederum hat Direktor Norden die derzeitige wirtschaftliche Lage berücksichtigt und sind, um den weitesten Kreisen des Publikums den Besuch der Operette zu ermöglichen, die Benutzung der Vorzugskarten — nach Maßgabe der zu diesem Zwecke vorhandenen Plätze — beibehalten. Diese Ermäßigungsarten sind ab heute an der Konzertkassette von 10—11 und 5—7 Uhr einzutauschen.

Standesbuch-Ausgabe

Standesbuch der Berdianusschützen. 20. August: Heinrich Kleinfeld, 24 Jahre alt, ledig. Straßengemeinde bei der Polizei. — 27. August: Bernhard Scherer, 66 Jahre alt, Witwer, Werkmeister (Mühlburg). GutsMuths, 24 Jahre alt, ledig, Tagelöhner. Berdianusschützen am 30. August, 11 Uhr. — 28. August: Otto Gorr, 48 Jahre alt, Preiser (Mühlburg), Marie Biedemaler, 54 Jahre alt, Witwe, geb. Rohm, ohne Beruf. Feuerbestattung am 30. August, 12 Uhr.

Ist Alba zu schlagen?

Vorschau auf den Großen Preis von Baden.

Der heutige vorletzte Tag des Iffezheimer Meetings steht völlig im Zeichen der Hauptprüfung der ganzen Baden-Vadener Woche, des Großen Preises von Baden. Dieses Rennen war von jeher nicht nur eine der materiell wertvollsten Prüfungen des ganzen deutschen Turfs, sondern stets auch eine der interessantesten Entscheidungen, da hier nicht nur die besten Anländer untereinander ihre Form unter Beweis zu stellen, sondern auch die Güte der deutschen Zucht dem Ausland gegenüber zu beweisen hatten. In den ersten Jahren, ja Jahrzehnten seines Bestehens war das wertvolle Rennen fast ausnahmslos eine Beute der Franzosen, später kamen die Farben der Donaumonarchie zur Geltung, bis endlich Deutschlands Zucht immer mehr in den Vordergrund trat. Nach dem Kriege hatten wir nur noch ein einziges Mal ein wirkliches Klaffpferd aus dem Ausland zu Gast, jenen Wunderhengst Scopas des italienischen Züchters Tesio, der im Jahre 1924 auf inwiefernem Geläuf unsere Besten in Grund und Boden kanterte. Seitdem blieb der wertvolle Preis in Deutschland. Vor allem dank der Leistungen unseres Wunderpferdes Cleander, der den Rekord der unschlagbaren Klaffen einstellte und das große Rennen nicht weniger als drei Mal auf sein Konto brachte. Dieses Jahr nun haben wir keinen Cleander mehr und das Ausland hätte eine gute Gelegenheit gehabt, durch einen guten Vertreter einmal mehr im wichtigsten Rennen des großen Baden-Vadener Meetings zu siegen. Aber erstens hat Frankreich es auch dieses Jahr nicht für nötig befunden, seine wirklichen Klaffpferde zu uns zu schicken, und zweitens hat selbst ein Cleander bei uns einen würdigen Nachfolger gefunden: Alba.

Der von dem großen Wallenstein aus der Arabis gezogene Döppelheimer vereinigt in sich zwei der kostbarsten Blutströme, die die deutsche Vollblutgattung aufweist: Das Blut Dark Ronalds und das Blut der Alveole. Sein Vater hatte schon in seinem ersten Schlenkerhauer Jahrgang eine Reihe guter Produkte gebracht, mit Alba hat der Heros der Jahre 1920 bis 1921 aber seinen wahrscheinlich besten Sohn gegeben. Als Zweijähriger fand Alba in seinem ersten Rennen in dem schon in Kondition vorgeschrittenen Dänischen Lanfranchi einen Weizinger, konnte seine drei nächsten Rennen aber zu Siegen gestalten. Trotzdem stellte ihn sein Trainer immer noch etwas unter die Stufe Wiener Blut und den schwarzbraunen Savonarola, der als der eigentliche Derbyherd des Stalles galt. Aber als Dreijähriger begann Alba bald seine große Klasse zu offenbaren. Nach einem guten Debut im Hardenbergrennen schlug er, als zweiter Vertreter seines Stalles gefaltet, im Hefelrennen keinen Geringeren als den Winterfavorit Radro und endete gleichzeitig weit vor seinem Stallgefährten. Nach einem klaren Sieg über den zweiten guten Weinberger Gregor schlug er in der „Antion“ Radro noch leichter als im Hefelrennen und avancierte jetzt zum Derbyfavoriten. Das Derby sah ihn wieder sehr sicher vor Radro und das wertvollste Rennen der Reichshauptstadt, den Großen Preis von Berlin, holte er sich mit unbedenklicher Ueberlegenheit gegen Radro, während der Derbyieger des Vorjahres, Graf Jolani, im geschlagenen Felde endete. Mit seinem Sieg im Fürstberg dokumentierte der Döppelheimer, daß er von seiner großen Form nichts eingebüßt hat. Man kann also bei einer Vorschau auf den „Großen Preis

von Baden“ nur ein Pferd als Sieger tippen: Alba.

Denn wenn kein Wunder geschieht, muß der Döppelheimer auch diesmal weit vor seinem Altersgefährten Gregor enden, muß auch diesmal Graf Jolani schlagen. Es ist allerdings wahrscheinlich, daß Gregor im Fürstbergrennen nicht zu seiner Form auflieft oder in diesem Rennen überpacer wurde, er könnte also immerhin etwas näher beim Sieger enden, schlagen wird er Alba nie. Und auch dem Heros des Vorjahres, Graf Jolani, kann man wohl zutrauen, daß er seine Form aus den Großen Preisen von Berlin und Wien überbietet und dem Döppelheimer einen gewissen Widerstand entgegensetzt, für einen Sieg kommt aber auch er nicht in Frage. Und ebensowenig die Franzosen. Bootlegger, der wahrscheinlich beste von ihnen, wird nicht am Start erscheinen, da sein Stall selbst sich bei der gegenwärtigen Form des Dengites keine Chancen gegen einen Alba herausrechnen konnte. Von den beiden holländischen Pferden ist Diademe nach Arbeitseindrücken wohl die bessere, für sie spricht auch der Mitt-Reoghs. Aber der Trainer und Jockey erklärten unserem Vertreter selbst, daß sie gegen Alba keine Gewinnchancen besitzen, sondern höchstens auf einen Platz rechnen. Wenn sie kommen werden, hängt von der Form der übrigen deutschen Vertreter ab, wir halten aber auch einen Graf Jolani und einen Gregor, ja selbst Albas Führerpferd Avant noch für besser als die beiden Franzosen. Unsere Voraussage für den Großen Preis lautet daher: Alba vor Gregor und Graf Jolani.

Das Rahmenprogramm bringt noch eine Reihe interessanter Entscheidungen. Im einleitenden Chamantrennen kommen mehrere Zweijährige an den Start, deren Form schon erprobt ist. Nach ihrem Abschneiden im Juniortrennen ist Null u overt die beste Klasse im Feld, trägt aber auch viel Gewicht. Der rasche Felek und der Weinberger Perillo könnten ihr das Leben schwer machen. Im Preis vom Alten Schloß ist besonders der Weinberger Machiavel nach seinem letzten guten Lauf beachtenswert. Das gleiche gilt von Liberator. Laute trägt viel Gewicht, Cellooni hat wie alle Gradiger noch nicht viel gezeigt.

Der Yburg-Ausgleich ist schwer zu entziffern. Chevalier und Flus sind durch gute Leistungen empfohlen. Sobert steht sehr günstig im Gewicht. Der Wasserfall-Ausgleich könnte endlich Meisterpolier zu einem Siege verhelfen. Der alte Teneriffe könnte ihm aber einen Strich durch die Rechnung machen. Auch Metroborus ist bei der guten Form des Stalles Weinberg nicht unmöglich. Im abschließenden Henden-Linden-Jagdrennen geht Bandola einem neuen Erfolg entgegen. Die schärfsten Gegner der braven Stute sehen wir in Belgoländer und Froher Mut. Die Ueberraschung könnte Veluga bringen.

Unsere Tips:

- 1. Rennen: Null overt — Felek.
- 2. Rennen: Machiavel — Liberator.
- 3. Rennen: Chevalier — Flus.
- 4. Rennen: Alba — Gregor — Graf Jolani.
- 5. Rennen: Meisterpolier — Teneriffe.
- 6. Rennen: Bandola — Belgoländer.

Sport in Kürze.

Fabelhafte Geschwindigkeiten wurden beim Automobil- und Motorrad-Meeting von Arpaon erzielt. Absolut Schnellster war Michel Doré auf Panhard-Revalet, der den Kilometer mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 222,843 Kilometer und die englische Meile mit 221,469 Kilometer durchfuhr. Der englische Motorradfahrer J. S. Wright fuhr auf einer 1000 ccm Temple-Maschine den Kilometer mit 216,475 Stdm., die Meile mit 215,777 Stdm. In der Halbiterklasse kam der Engländer Handley-P.N. auf 196,222 bzw. 195,137 Stdm.

Bei den nationalen amerikanischen Leichtathletikmeisterschaften in Oakland wurde eine Reihe hervorragender Leistungen erzielt. Neben dem neuen Weltrekord im Diskuswerfen, den Paul D. Jessup mit 51,73 Meter aufstellte, gab es noch zwei neue amerikanische Rekorde. Her-

mann Briz brachte es im Angelfischen auf 15,99 Meter, kam also bis auf 5 Zentimeter an den Weltrekord von Hirschfeld heran.

Bei dem Tennis-Turnier der Junioren in Pforzheim gewann das Endspiel bei den Junioren Ernst Pforzheim mit 6:3, 6:0 gegen den Franzosen Lecointre und bei den Juniorinnen war die Pforzheimerin Frä. Siegler im Finale mit 6:0, 6:3 gegen Frä. Ambach-Würzburg siegreich.

Nach vierjähriger Tätigkeit scheidet Trainer Alfred Althof mit Schluss des Rennjahres aus seiner Stellung am Stall H. Daniel, die er im August 1926 als Nachfolger von W. Sulzberger angetreten hatte. Mit Contessa Maddalena, Ferro, Lateran, Farn und La Margna hatte Trainer Althof früher schöne Erfolge zu verzeichnen, die in dieser Saison so gut wie ausblieben, da der Stall kein Pferd mit großem Leistungsvermögen beherbergte. Ueber seinen Nachfolger steht noch nichts fest.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Ein Polarluftausbruch hat das europäische Hochdruckgebiet in seinem nördlichen Teile noch verstärkt, so daß wir bei Luftführung aus Norden oft auch weiterhin mit heiterem und trockenem Sommerwetter rechnen können.

Wetterausichten für Freitag, den 29. August: Fortdauer der bestehenden Bitterung.

Wassertemperaturen früh 8 Uhr:

Bodensee bei Konstanz 21 Grad.

Rhein bei Rappinwört 21 Grad.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Vorhersage für Freitag: Stellenweise Frühnebel, meist heiter und trocken, warm, schwache Winde. — Ausichten für Samstag: Aufkommende Neigung zu frischen Gewittern.



Wolkens: 0 heiter, 1 halb bedeckt, 2 wolkig, 3 bedeckt, 4 Regen, 5 Schnee, 6 Graupeln, 7 Nebel, 8 Gewitter, 9 Unwetter, 10 Sturm, 11 Hagel, 12 Hagel, 13 Hagel, 14 Hagel, 15 Hagel, 16 Hagel, 17 Hagel, 18 Hagel, 19 Hagel, 20 Hagel, 21 Hagel, 22 Hagel, 23 Hagel, 24 Hagel, 25 Hagel, 26 Hagel, 27 Hagel, 28 Hagel, 29 Hagel, 30 Hagel.

Badische Meldungen.

Ort	Temp. d. Luft	Temp. d. Boden	Wind	Niederschlag	Wetter	Wasserstand
Karlsruhe	21	19	D	0	Wfkl	—
Baden	17	13	SW	0	Wfkl	—
St. Blasien	17	13	SW	0	Wfkl	—
Badenweiler	18	10	D	0	Wfkl	—
Feldberg	17	17	D	0	Wfkl	—

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr.
Biel, 28. August: 157 cm; 27. August: 167 cm.
Baldob, 28. August: 348 cm; 27. August: 355 cm.
Schutterinsel, 28. August: 225 cm; 27. August: 230 cm.
Rehl, 28. August: 344 cm; 27. August: 350 cm.
Raxau, 28. August: 537 cm; 27. August: 540 cm; mittags 12 Uhr: 545 cm; abends 6 Uhr: 541 cm.
Mannheim, 28. August: 467 cm; 27. August: 470 cm.

Preussisch-Sächsische Klassenlotterie. In der vorgestrigen Vormittags-Ziehung fielen: 12 Gewinne zu 5000 M auf Nr. 26 273, 27 380, 30 743, 247 599, 304 940, 367 559, 10 Gewinne zu 3000 M auf Nr. 32 708, 167 564, 194 901, 238 558, 267 670, 12 Gewinne zu 2000 M auf Nr. 177 051, 271 806, 278 012, 342 238, 382 971, 62 Gewinne zu 1000 M auf Nr. 599, 1082, 159 058, 151 661, 90 826, 137 442, 139 026, 139 095, 147 086, 159 440, 200 452, 220 447, 232 450, 232 479, 245 404, 255 224, 260 095, 280 814, 288 302, 296 280, 296 710, 317 970, 320 778, 374 708, 395 892, 96 Gewinne zu 500 M auf Nr. 4615, 19 794, 28 974, 30 055, 30 751, 32 043, 39 168, 63 445, 89 709, 91 057, 104 976, 108 859, 108 944, 111 114, 111 955, 112 475, 118 217, 130 111, 136 920, 158 678, 145 237, 151 806, 168 484, 170 392, 175 007, 181 528, 191 538, 204 074, 205 582, 212 841, 218 580, 219 510, 249 251, 249 771, 258 145, 275 028, 273 136, 305 497, 314 822, 323 728, 335 002, 338 668, 340 804, 348 307, 350 235, 373 953, 389 002, 395 863. In der Nachmittags-Ziehung fielen: 2 Gewinne zu 10 000 M auf Nr. 110 886, 4 Gewinne zu 5000 M auf Nr. 237 800, 275 068, 8 Gewinne zu 3000 M auf Nr. 77 014, 128 516, 329 981, 338 175, 10 Gewinne zu 2000 M auf Nr. 29 031, 110 778, 119 589, 225 558, 297 780, 40 Gewinne zu 1000 M auf Nr. 10 760, 10 902, 24 192, 31 934, 32 078, 53 901, 61 147, 92 951, 106 544, 196 152, 199 995, 205 621, 206 465, 226 847, 256 505, 300 758, 310 270, 382 682, 385 490, 396 987, 56 Gewinne zu 500 M auf Nr. 2923, 96 540, 44 884, 45 050, 52 210, 53 299, 78 214, 91 623, 119 596, 130 972, 137 167, 147 518, 148 527, 158 608, 162 983, 168 970, 179 046, 202 207, 225 597, 244 867, 252 506, 263 759, 308 915, 320 052, 348 821, 350 372, 375 700, 399 125. (Ohne Gewähr.)

Tagesanzeiger

Kut bei Ausgabe von Anzeigen gratis.
Freitag, 29. August.
Sommer-Operette (Konzerthaus): 20 Uhr: Bera-Schwartz-Gastspiel.
Colosseum-Saal: 20 1/2 Uhr: Kuban-Kosaken-Chor (bei schönem Wetter im Garten).
Gloria-Palast: 8 Uhr.
Reisen-Platzspiele: Varietés; Großes Beiprogramm. Schauburg: Bestfront 1918.
Restaurant „Drei Linden“ Mühlburg: 20 1/2 Uhr: Volkstümliche Plätzspiele.
Deutsche Volkspartei: 20 Uhr: im Konzerthaus Baden-Vadener Versammlung.

Schwimm- und Wasserball-Wettkämpfe
 Association Sportive Montferriandaise gegen Karlsruher Schw.-V. u. Schw.-V. Neptun
 am Sonntag, den 31. August, nachmittags 3 Uhr, im Rheinstrandbad Rappewört.
 Eintrittskarten an den Kassen der Städt. Bäder: Numerierter Sitzplatz 0.50, Stehplatz 0.30, Schüler und Erwerbslose 0.20

Heute
 Freitag, 29. August, abends 8 1/2 Uhr
Colosseums-Garten
Kuban-Kosaken-Chor
Balalaika-Orchester, Tanz
 Eintritt 1.— Mk., Reservierter Platz 1,50 Mk.

Schmerzt der Fuß?
 Geh zu
Neubert
 Fachgemäße richtige Fußbekleidung
 in schöner Ausführung, für alle Zwecke
 Jahrzehntelange Erfahrungen — altbekannter guter Ruf —
 Riesenauswahl
Reformhaus Neubert, Karlstraße Nr. 29a
 Dankbare Geschenke
 in Wäsche aller Art, Korsettsatz und sonst. Damenartikeln

Städtisches Konzerthaus
 Sommer-Operette
 Freitag, 29. Ubr
Miß Chocolate
 Ein Zwiebelpräparat
Paul Kneifels „Hartinkur“
 dieses hat sich seit über 60 Jahr. bei Kahlheit, Garausfall u. Garausfall gel. bewährt, wo alle ander. Mittel versagen. Verkauft em. in 3 Größen bei **Luise Wolf & Co., Carl-Friedrichstraße 4, Carl Döth, Drogerie, Gerrenstraße 26/28.**
Abonnenten
 kauft bei Ansetzten des **Karlsruher Tagblatt.**

Lichtspiele
 Waldstr. 30
Resi 4 15 6 30 8 50 UHR
 Jugendliche Erwerbslose und Kleinrentner nachmittags halbe Preise

Tonfilm mit 11 hervorragenden Nummern:
Varieté

- 4 Micky Maus-Tonkurzfilme**
1. Jedermann seine eigene Jazzband.
 2. Wie lernt man fliegen?
 3. Ein Schiff streicht durch die Wellen.
 4. Im wunderschönen Monat Mai
- 3 Flock u. Flickie-Kurztonfilme**
5. Flock und Flickie auf Hawaii.
 6. Flock und Flickies spanisches Abenteuer.
 7. Flock und Flickie als Gladiatoren.
 8. 2. Ungarische Rhapsodie von F. v. Liszt.
 9. Im Raritätenladen.
 10. Café Kalau (mit Paul Morgan u. Willy Bender).
 11. Intern. Wochenbericht.

Amtliche Anzeigen
Öffentliche Aufforderung
 zur Abgabe von Steuererklärungen für die Veranlassung 1930.
 Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sowie die beantworteten Fragebogen über die Gewinnertragssteuer sind von den Steuerpflichtigen, deren Wirtschaftsjahr zwischen dem 1. Januar und 30. Juni 1930 endet, bis in der Zeit vom 1. bis 15. September 1930 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben. Steuerpflichtige, die zur Abgabe einer Erklärung (Beantwortung des Fragebogens) verpflichtet sind, erhalten vom Finanzamt einen Vordruck zugewandt. Die durch das Einkommensteuergesetz, Körperschaftsteuergesetz, Umsatzsteuergesetz sowie Grund- und Gewerbesteuergesetz begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ein Vordruck nicht überhandt ist, bleibt unberührt; erforderlichenfalls haben die Pflichtigen Vordrucke vom Finanzamt anzufordern.
 Karlsruhe, den 29. August 1930.
 Die Finanzämter Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Durlach und Ettlingen.

Gloria-Palast
 am Rondellplatz
Ab heute Freitag
 Der erste 100%-Farben-Tonfilm in Deutschland!
Marilyn Miller in
„CILLY“
 wird auch Karlsruhe in ihren Bann ziehen!
 100% Farbe 100% Ton 100% Revue
 Die Presse urteilt:
 BZ. . . . Ein Film, den man gesehen haben muß . . .
 Berliner Lokal-Anzeiger . . . bringt die Zuschauer zum Rasen
 Szenen von unerhörter Pracht!
 Frei- und Dauerkarten haben der hohen Unkosten halber keine Gültigkeit.
 Anfang: Werktags: 3, 5, 7, 9 Uhr
 Sonntags: ab 2 1/2 Uhr.

Spanischer Garten
 Juan Font
Billige Bananen-Tage
 goldgelbe Früchte
 Pfd. **38** Pfg.
 Spezialhaus für Südfrüchte und spanische Weine aller Art. (Direkter Import)
 Nur Kaiserstr. 227 Telef. 630

Preise bedeutend ermäßigt!
 Lampenschirm-Gestelle:
 80 cm . . . von Mk. 0.60 an
 60 cm . . . von Mk. 0.80 an
 50 cm . . . von Mk. 1.00 an
 40 cm . . . von Mk. 1.20 an
 70 cm . . . von Mk. 1.60 an
 In Jap.-Seide Mk. 3.50, in 18 Farben. Dazu pass. sämst. Ersatzartikel wie Seidenfrisuren, Schnüre, Rüschen etc. billig. — Fertige Schirme und Beleuchtungskörper in großer Auswahl. Neubarbeiten billig.
Chr. Dosenbach / Herrenstraße 20 Nähe Kaiserstraße.

Münchener Telegramm Zeitung
 Ab 31. December in Verbindung mit
Sport-Telegraf
 Im Sport-Telegraf berichten erstklassige Mitarbeiter über alle Gebiete des Sports, des Turnens und über alle Sportereignisse. Abonnement der „Münchener Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf“ unverändert monatlich RM. 1.50, Einzelnummer 10 Pfennig.
 Erscheint Montag früh, sowie Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Nachmittags. Abonnements nehmen entgegen alle Postämter, oder die Vertriebsabteilung der „Münchener Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf“ München, Sendlingerstraße 80, Fernruf 92611.
Probennummern auf Wunsch

Total-Ausverkauf
 wegen Geschäftsaufgabe
 bis 30 Prozent Rabatt!
 Chaiselongs und Divans, neue Formen, Chaiselongs-Decken in Gobelin und Plüsch, Sessel, Stühle u. Kissen, Eisenbetten u. Matrassen aller Art, Bettbarchent und Bettfedern, nur kurze Zeit im Spezialgeschäft für Betten und Polstermöbel
E. Schmitt, Erbprinzenstr. 31 am Lindw. windplatz

Bevor Sie verreisen
 geben Sie uns bitte Ihre Ferien-Adresse auf, damit wir Ihnen das Karlsruher Tagblatt täglich pünktlich nachsenden können.
Bei wechselnder Reise-Adresse oder kürzerem Aufenthalt als 14 Tage empfiehlt sich die Nachsendung unter Streifband.
Bei länger als 14tägigem Aufenthalt in einem Orte ist es angebracht, das Karlsruher Tagblatt vier Tage vor der Abreise in unserer Geschäftsstelle umzubestellen. Bedienen Sie sich hierfür bitte des nachstehenden Formulars. Für die Nachsendung werden von uns nur die entstandenen Postgebühren berechnet.
Leser, die das Karlsruher Tagblatt durch die Post beziehen, müssen die Nachsendung vor Antritt der Reise beim Postamt ihres Wohnortes unter Beifügung von 50 Pfennig Überweisungsgebühr beantragen (Formulare hierfür werden vom Postamt unentgeltlich abgegeben). Die Rücküberweisung ist kostenlos und muß 2 Tage vor der Heimreise beim letzten Aufenthaltspostamt, also nicht beim Verlag, beantragt werden.
Das Heimatblatt darf auch in der entlegensten Sommerfrische nicht fehlen.
Verlag des Karlsruher Tagblattes.
 Hier abtrennen!
An den Verlag des Karlsruher Tagblattes
 (Vertriebsabteilung)
 Karlsruhe (Baden)
 Ich bitte, mir das Karlsruher Tagblatt vom _____
 bis _____ nach _____
 (Postanstalt) _____
 Straße oder nähere Adresse: _____
 unter Streifband — durch den Postzeitungsdienst*) nachzusenden.
 (Ort) _____ den _____ 19____
 Name _____ straße _____
 *) Nichtgewünschtes durchstreichen.

STADTGARTEN
 Samstag, den 30. August, von 16—18 1/2 Uhr:
Streichkonzert des Gemeinschaftsorchesters.

FAMILIEN-DRUCKSACHEN
 Besuchskarten
 Verlobungsanzeigen
 Vermählungsanzeigen
 Geburtsanzeigen
 Danksagungskarten
 Glückwunschkarten usw.
 liefert in vornehmer Aufmachung äußerst preiswert!
TAGBLATT-DRUCKEREI
 KARLSRUHE i. B. Fernsprecher Nr. 18, 19, 20, 21,
 Geschäftsstelle Kaiserstraße 203

Zurück!
Clara Homburger
 staatl. gepr. Dentistin
 Kaiserstraße 78 Fernruf 3438

Selten günstige Teepreise!
 Überproduktion drückt am Weltmarkt die Teepreise; deshalb können wir wirklich feinschmeckende Tees zu selten günstigen Preisen anbieten:
 Fst. Ceylon-Mischung 1 Pfd. Mk. 6.-
 Ceylon-Oranje-Pecco 1 „ „ 7.-
 Fst. Darjeeling-Misch. 1 „ „ 8.-
Emmericher Waren-Expedition
 Kaiserstrasse 152
 1 Pfund Tee erzieht ca. 6—800 Tassen.

Bei **bequemer Ratenzahlung** erhalten Sie
1a Markenräder
 wie: Adler, Presto, Fels, Mars und Sido
 Außerdem ein Waggon
Reklameräder
 von Mk. 43.- bis Mk. 50.-
Fahrradhaus K. DÜRRINGER
 Kronenstr. 27 und Markgrafenstr. 25

Preis-Abschlag!
Bett-Chaiselongs mit Federkante von 78.- bis 135 Mk.
Chaiselongs mit verstellbarem Kopfkell von 32.- bis 68.- Mk.
Divans moderne Formen, beste Ausführung von nur 80.- bis 136.- Mk.
 Decken in großer Auswahl
Polster- und Möbelhaus R. Köhler Schützenstr. 25
 Telefon 4419.

Israel. Gemeinde.
 Hauptversammlungs-
 Kronenstr. 27
 Freitag, d. 29. Aug.:
 Sabbatansfang 7 U.
 Samstag, d. 30. Aug.:
 Morgengottesdienst 8.30 Ubr.
 Schriftlesung 9.30 Ubr.
 Nachmittagsgottesdienst 3.30 Ubr.
 Sabbatansgang 7.55 Ubr.
 Werktags:
 Morgengottesdienst 6.45 Ubr.
 Abendgottesdienst 7 Ubr.

Sie tun
Gut
 wenn Sie sich jetzt mit
Bündel-Holz
 eindecken
30 Bündel 5.10
 Bündel ca. 8 Pfd. frei Keller
BUCHERER
 Bestellungen nehmen meine Filialen sowie mein Büro Zähringerstraße 41, Tel. 302 entgegen